Anzeigen-Beilage zum „Deutschen Herold“

Nr. 9 | Berlin, September 1930 | 61. Jahrgang

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 15 Pf. — Anzeigen-Annahme durch Carl Heymanns Verlag Berlin W 8, Mauerstraße 44, und alle Annoncen-Expeditionen.

Familiengeschichtliche Forschungen in Erfurt u. Umgebung

(auch in thüringischen Orten)
übernimmt gegen mäßiges Honorar

Gerhard Bürger, Erfurt, Schwerinstraße 1

Prospekte stehen auf Wunsch kostenlos zur Verfügung
Carl Heymanns Verlag in Berlin W 8

Carl Heymanns Verlag in Berlin W 8

Johannes von Miquel

Ein Vorkämpfer deutscher Einheit

Von **Wilhelm Suhl**, Aufsichtsrat im Preuß. Finanzministerium
Mit einer Einleitung von Finanzminister Dr. H. Höpker-Aschoff

1928 **Preis 6 RM., geb. 7 RM.**



Carl Heymanns Verlag in Berlin W 8

Das Recht der Hausangestellten

Gemeinverständlich dargestellt

von Jul. Rausnitz

Geh. Justizrat, Rechtsanwalt

1925

2. verbesserte Auflage. Kart. 3,60 RM.

Carl Heymanns Verlag in Berlin W 8

Kürzlich ist erschienen:

Das englische Adelsrecht

Eine Einführung

von

Dr. Albr. D. Dieckhoff

of the Inner Temple Barrister-at-Law

Rechtsanwalt zu Hamburg

1930 **Preis 3 RM.**

Carl Heymanns Verlag in Berlin W 8

Kürzlich ist erschienen:

Bismarck
und die norddeutschen Kleinstaaten im Jahre 1866

1930 **von Karl Lange** Preis 12 RM., geb. 14 RM.

Aus dem Inhalt:

Einleitung.
I. Buch. **Preußische Fühler.**
Die Zirkulardepesche vom 24. März 1866 — Der Parlamentsantrag vom 9. April 1866.
II. Buch. **Die Werbung von Bundesgenossen.**
III. Buch. **Freund oder Feind.**
Letzte Möglichkeiten — Die Sprengung des Bundes — Bismarcks Ziel.
IV. Buch. **Bundesgenossen.**
Coburg-Gotha — Oldenburg — Schwarzburg-Sondershausen — Anhalt — Altenburg — Waldeck und Lippe-Detmold.
V. Buch. **Neutralitätsversuche.**
Schwarzburg-Rudolstadt — Die Hansestädte — Reuß j. L. — Sachsen-Weimar — Schaumburg-Lippe — Braunschweig — Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz.
VI. Buch. **Kriegszustand.**
Meiningen — Reuß ä. L.
VII. Buch. **Die Grundlagen des Norddeutschen Bundes.**
Literaturverzeichnis.

Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde

C. A. Starke, Görlitz

Gegründet 1847

Verlag des „Deutschen Geschlechterbuches“
„Handbuches der Heroldskunst“
„Archivs für Sippenforschung“

Wiederholte Aufmerksamkeit erbitte ich für das

Genealogische Handbuch baltischer Ritterschaften

Es erscheint in 3 Teilen: Livland, Kurland, Estland. Jeder Teil, bestehend aus 8—10 Lieferungen zu je 80 Seiten, kann gesondert erworben werden.
Erschienen sind z. Zt.: Livland Lieferung 1—4, Estland Lieferung 1—3, Kurland Lieferung 1.
Neu eintretende Besteller genießen z. Zt. noch den günstigen Vorausbestellerpreis von RM. 7,— pro Lieferung. Verlangen Sie bitte Sonderprospekt.

Carl Heymanns Verlag in Berlin W 8

Das Wappenrecht

Historische und dogmatische Darstellung der im Wappenwesen geltenden Rechtssätze

Ein Beitrag zum deutschen Privatrecht von Dr. jur. F. Hauptmann

1896. Mit 104 Abbildungen und 2 farbigen Tafeln Preis 20,—RM.

Das vorliegende Werk ist noch heute das Haupt- und einzige Werk über die Materie des Wappenrechts und bisher unübertroffen. Es ist ein wertvolles, unentbehrliches Erläuterungsbuch und ein zuverlässiger Berater und Führer durch das weitverzweigte Gebiet der Heraldik. Das nachstehende Inhaltsverzeichnis zeigt die Fülle des behandelten Stoffes.

Inhaltsverzeichnis

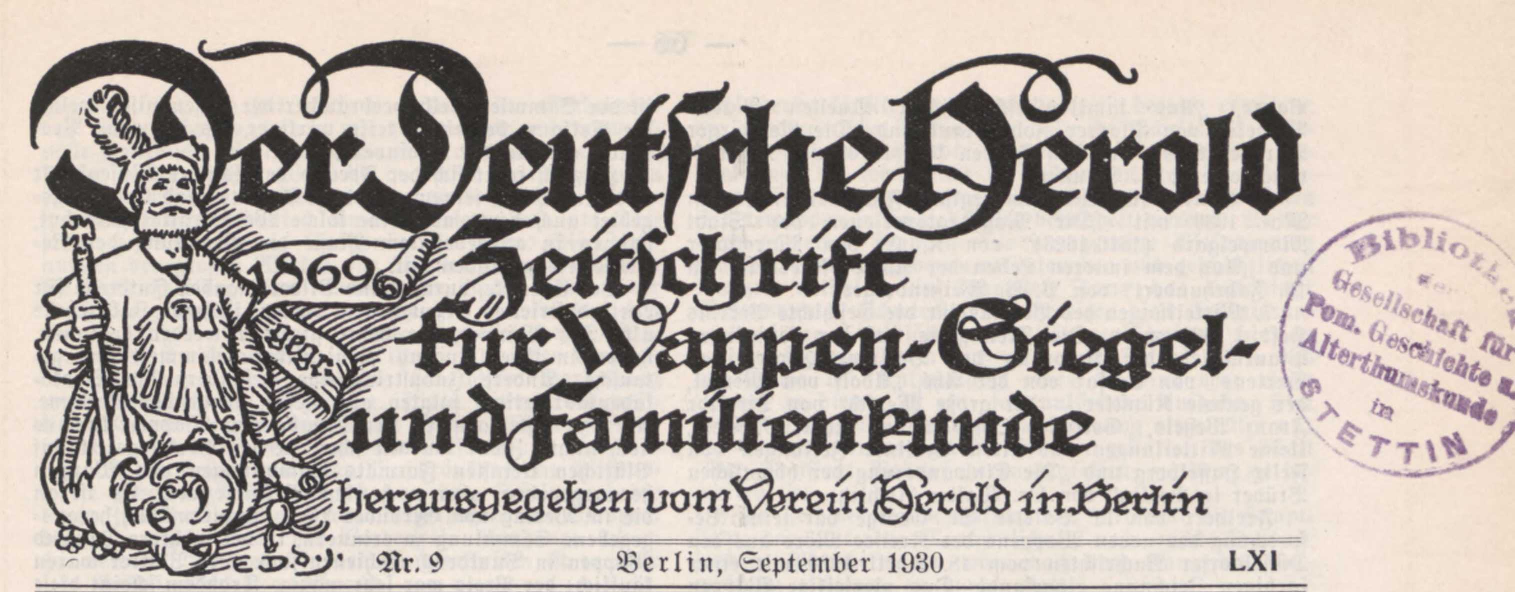
Einige Urteile über das Werk:

„... Jeder Abschnitt des Werkes ist mit einer Fülle der interessantesten Beispiele und Belege versehen, das ganze bei aller Wissenschaftlichkeit leicht verständlich und fesselnd geschrieben. Wir empfehlen das Buch der besonderen Beachtung unserer Leser."

Der Deutsche Herold, Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, Berlin 1897.

„Eine empfindliche Lücke auf dem Gebiete der heraldisch-juristischen Literatur auszufüllen, hat der Verfasser mit gutem Erfolge versucht. Das Werk ist überaus reich an Einzelheiten."

Archivrat v. Weech in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, 1897, Seite 564.



Nr. 9 Berlin, September 1930 LXI

Vom „Deutschen Herold“ erscheinen 1930 zwölf Hefte. Der Preis beträgt vierteljährlich fünf Goldmark. Einzelhefte zwei Goldmark. Diese Preise sind für die späteren Vierteljahre freibleibend. — Bezug durch Carl Heymanns Verlag, Berlin W 8.

Die nächsten Sitzungen des Vereins Herold finden statt:
Dienstag, den 23. September 1930, abends 7½ Uhr
Dienstag, den 7. Oktober 1930, abends 7½ Uhr
„Berliner Kindl“, Kurfürstendamm 225/26.

Bericht
über die 1218. Sitzung vom 3. Juni 1930.

Vorsitzender: Kammerherr Dr. Kekule v. Stradonitz.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Baumann, Ernst, Oberlehrer, Bern (Schweiz), Seminarstr. 3, als außerordentliches Mitglied.

2. Gerpott, Max, Kaufmann, Kassel, Obere Königstraße 7.

3. Haß, Walter, Preuß. Forstreferendar, Steimbke (Kr. Nienburg a. W.), Haus 50.

4. Steinwehr, Siegfried von, Reg.-Baurat z. D., Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 25.

Als Geschenke waren eingegangen:

1. Von Rechtsanwalt Lignitz die handschriftlich vervielfältigte: „Geschichte des gräflichen und freiherrlichen Geschlechtes von Strachwitz“ von Dr. Ewald Wernicke, vom Jahre 1902.

2. Von Generalleutnant a. D. von Mutius die von ihm herausgegebene Schrift: „Eine Jugend vor 100 Jahren“, Briefe und Tagebuchblätter des Carl Mutius, 1806/1819. (Verlag Georg Stilke, Berlin.)

3. Vom Verlag Degener & Co. in Leipzig, das in seinem Verlage erschienene Heft 21 des „Praktikum für Familienforscher“ mit der Abhandlung „Beiträge zur Handschriftenbeurteilung (Graphologie)“ von Franz Weschke (Leipzig 1930). Der Verfasser will in diesem Heft nur eine Anregung über die Bedeutung der Graphologie für den Familienforscher geben, die geeignet ist, im Rahmen der Handschriftenkunde gewisse Anhaltspunkte über Charaktereigenschaften der Vorfahren und Ahnen zu bieten. Eine erschöpfende Einführung oder gar ein Lehrbuch der Graphologie ist nicht bezweckt und könnte auch in einem so kleinen Rahmen nicht gegeben werden. Wer daher nach Durcharbeitung dieses Heftes größeres Interesse für die Graphologie gewonnen hat, wird alsdann gern zu einem der größeren Lehrbücher auf diesem Gebiet greifen.

Für die Vereinsbibliothek wurden angekauft: „Ahnentafeln um 1800“, von Dr. Friedrich Wecken, Lfg. 2, mit den Ahnentafeln Finck, Egelkraut, Kreuser, von Arnswald, von Creutzburg, von Kraft, Kauffman von Kauffberg, Langerfeldt, Keil, Schad, Sebasz, Wackerhagen, Schwerdtmann, Meurer, Fisy, Hahn, Platz, Fels, v. Vormann, Fischer, Balke, Busch, Liesenberg, Wöhler, Hildebrand, v. Bechelde.

An Zeitschriften waren eingegangen:

1. Pfingstblätter des Hansischen Geschichtsvereins, Bd. 21, mit der Abhandlung: „Die Holländer und die deutsche Hanse“ von Friedel Vollbehr.

2. Thüringisch-Sächsische Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Bd. 18, mit den Aufsätzen: „Josef Bellomo“ von Prof. Dr. Wilh. Stieda, „Friederike von Anhalt-Bernburg (aus dem Leben einer unglücklichen deutschen Fürstin)“ von Prof. Dr. Philipp Losch, „Badstuben und Gesundheitspflege im mittelalterlichen Halle“ von Dr. Walter Becker, „Der Adelsstand zu Delitzsch“ von Pfarrer Dr. W. Delius und „Brehnaer Lehensbrief für die Familie von Trotha vom 11. Januar 1504“ von Dr. Paul Braun.

3. Zeitschrift für die Geschichte Ermlands Bd. 23 mit Aufsätzen über „Die soziale Lage der Pfarrgeistlichkeit im Deutschordensstaate“ von Studienrat Dr. Steffen und „Die Totentafel des ehemaligen Franziskanerklosters zu Wartenburg“ von Diakon Koppenhagen.

4. Zeitschrift der Zentralstelle für niedersächsische Familiengeschichte, Heft 6/1930, mit „Schleswig-Holsteiner auf der Universität Jena 1558/1850“ von Dr. Th. O. Achelis, „Personennamen aus den Ahrensböker Amtsrechnungen von 1622/1688, sowie dem Ahrensböker Zinsregister von 1500“ von Friedr. Knoop, sowie den Anschriften der Mitglieder der Zentralstelle.

5. „Blätter für fränkische Familienkunde“ mit: „Antiquitates Gunzenhusanae“ von Dr. Fritz Regelsberger, „Ansbacher Familienforschung“ von Ober-Reg.-Rat Dr. E. Roesle, „Die Namen der 57 Führer im Bauernkrieg aus der Kitzinger Umgebung“ von Justizrat Dr. Ad.

Bayer, „Aus familiengeschichtlichen Quellen Markt-Bergels" von Pfarrer Joh. Blank und „Die Neubürger Burgbernheims aus den Jahren 1597/1840" von Verwaltungssekretär A. Schuster.

6. Blätter für Württembergische Familienkunde vom Mai 1930 mit „Die Magistratspersonen der Stadt Mömpelgard (1610/1623)" von K. E. von Marchtaler und „Aus dem inneren Leben der Abtei Neresheim im 16. Jahrhundert" von P. P. Weißenberger.

7. Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins Heft 1/1930 mit: „Die Menagerie auf der königlichen Pfaueninsel, der Ursprung des Berliner Zoologischen Gartens" von Caesar von der Ahé, „Adolf von Menzel, der geniale Künstler — der große Mensch" von Direktor Franz Weßels, „Gottfried Schadow und Adolf Menzel", kleine Mitteilungen aus alten Berliner Zeitungen von Felix Hasselberg und „Die Einwanderung der böhmischen Brüder in Berlin" von Dr. Walter Rochlitz.

Freiherr von la Valette St. George hat seine Besprechung des neuen Wappens des Kreises Mörs aus den Düsseldorfer Nachrichten vom 18. April 1930 mit einer farbigen Zeichnung eingesandt. Das vierteilige Wappen enthält die Schildfigur der ausgestorbenen Grafen von Mörs, das Clevesche goldene Zepterkreuz in Rot auf weißem Herzschild, das kurkölnische schwarze Kreuz in Silber und den Geldernschen goldenen Löwen in Blau.

Der Vorsitzende ist vom preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zum Mitgliede der Sachverständigenkommission des Zeughauses der staatlichen Museen ernannt worden, so daß dieser Kommission jetzt zwei Mitglieder aus dem Kreise des Vorstandes und der Abteilungsvorstände des „Herold" angehören, da Herr Cloß schon seit sieben Jahren Mitglied dieser Kommission ist. Lignitz.

Heraldische Reklame.

Von Dr. jur. August Roth (Karlsruhe).

Heraldik und Reklame, scheinen es nicht Begriffe, die sich ausschließen:

Diese ein Kind neuester Zeit, jene tief verwurzelt in längst entschwundenen Zeiten — diese uns in immer neuen Erscheinungsformen und neuartigen Darstellungen überfallend, jene in Stil und Inhalt seit Jahrhunderten festliegend?

Hat es nicht nach dem Umsturz und der Schaffung neuer, bewußt mit der Vergangenheit brechen wollender Staatsformen geschienen, als ob die Heraldik aus dem öffentlichen Leben verschwinden und sich als eine reine Hilfswissenschaft der Geschichte in ganz stille Gelehrtenstuben zurückziehen müsse? Schien sie nicht zu einem breitere Massen nicht mehr berührenden, verstaubten Studium geworden, wie etwa die Erforschung und Kenntnis von Keilschrift und Hieroglyphen?

Über ein Jahrzehnt ist seit der staatlichen Umwälzung vergangen. Während früher der Erwerb heraldischer Werke und im besonderen von heraldisch bebilderten Werken für den Privatmann ein recht kostspieliges Vergnügen war, treten jetzt, und zwar nach der staatlichen Umwälzung, Großfirmen auf den Plan, die uns bemerkenswerte heraldische Veröffentlichungen schenken wollen. Wahrscheinlich tun sie es nicht aus reiner Liebe zur heraldischen Wissenschaft und Kunst und nicht aus reiner Nächstenliebe. Die Reklame hat immer die Erwartung des Verdienstes als Untergrund. Wer in Reklame Geld hineinsteckt, erwartet selbstverständlich, daß ihm dies Geld auch Früchte tragen soll. Darum erhalten wir die von der Reklame veröffentlichten Werke auch nicht auf einmal. Ja, wir können sie nicht einmal kaufen, sondern wir müssen sie in mühsamer Arbeit sammeln. Dies ist aber gerade der Zweck der Reklame: Wen sie zum Sammeleifer gebracht hat, der wird von ihr vorgespannt. Teils ist der Sammler Selbstverbraucher der Erzeugnisse, welche die Reklame begleitet; teils wirkt er als ein ohne Provision arbeitender Kleinvertreter.

Herzlich freut sich der Freund heraldischer Wissenschaft und Kunst, daß seinem geliebten Arbeits- und Erholungsgebiet auch heute noch eine solche Werbekraft innewohnt, daß es in ausgedehntem Maße die Beachtung der Reklamechefs gefunden hat.

Der Gedanke, durch kleine Bilderbeigaben Interesse für ein industrielles Erzeugnis zu wecken, ist schon Jahrzehnte alt. Die Männer, die heute grau zu werden beginnen, haben in ihrer Jugend Liebigbilder gesammelt und getauscht. Andere Industriezweige, besonders die Schokoladenfabrikation, folgten auf diesem Wege der Reklame. Aber zu systematischer Herausgabe von Wappen kam es noch nicht. Zwar wurden schon in der Vorkriegszeit auf Blättchen kleinsten Formats Sammlungen von Wappen herausgegeben, aber noch ohne Reklamezweck. Es ist an die im Verlag von Gebrüder Vogt, Papiermühle, herausgegebene Sammlung zu erinnern, in der mehrere Tausend Wappen in Buntdruck erschienen sind. Die Blätter waren käuflich; der Preis war sehr mäßig. Trotzdem scheint diese Sammlung nicht die Verbreitung gefunden zu haben, welche sie verdient.

Im Jahre 1914 begann das erste der heraldischen Reklamewerke, dasjenige der Kaffee Hag zu erscheinen. Es war ein sicherer und glücklicher Griff der Reklameleitung dieses Unternehmens, als sie den Gedanken aufnahm, die auf kleine Blättchen gedruckten Wappen den Packungen dieses Kaffees beizugeben. Der glückliche Griff lag darin, einen Sammeltrieb herauszufinden, auf den man in fesselnder und anhaltender Weise einwirken kann, so daß er bei dem dafür gewonnenen Sammler jahrelang mit mindestens gleichbleibendem Interesse vorhält. Dabei dürfen die Kosten nicht unerschwinglich sein, sondern müssen sich in den Grenzen eines vertretbaren Reklameetats halten.

Mancherlei Ursachen wirkten bei dieser ersten, neuartigen Reklame der Kaffee Hag in der Richtung zum Erfolg. Mit sicherem Blick war erkannt worden, daß gerade das Wappenwesen der Städte ein Gebiet war, das in weiteren Kreisen Interesse wecken kann. Die Mehrzahl der deutschen Bevölkerung lebt in Gemeinwesen, welche Wappen führen. Das Wappen der eigenen Stadt ist den meisten Menschen bekannt. Man sieht es täglich in der Öffentlichkeit angebracht und in Druckwerken (z. B. Zeitungs- und Briefköpfen). Man fühlt unwillkürlich, daß man selbst daran einen kleinen Anteil hat. Man weiß, daß dieses Wappen nur von diesem Gemeinwesen geführt wird; andere Orte führen andere Wappen. Hier liegt eine Wurzel eines persönlichen Interesses. Sodann wirkt die heitere Verschiedenheit einer Sammlung von städtischen Wappen notwendig auf den Sammler anregend ein. In buntem Wechsel finden sich die verschiedenartigsten Bilder zusammen; Heroldsbilder wechseln mit einer Fülle von sogenannten gemeinen Bildern, von Menschen in allen erdenklichen Trachten mit Darstellungen aus dem Tier-, Pflanzen- und Mineralreich und vielen Arten von Geräten und Erzeugnissen menschlichen Fleißes. Mit zunehmendem Eindringen in die Materie beginnen die Wappen dem Sammler zu erzählen: Die große Mehrzahl der städtischen Wappen hat unmittelbare Beziehungen zur Ortsgeschichte, zum Ortsnamen oder zur Lage des Ortes. Zu der Freude am bunten Bild tritt das Eindringen in die besonderen Beziehungen des Wappens zum Ort und seiner Geschichte. Hier liegen wohl die Wurzeln des Erfolges der Reklame der Kaffee Hag. Befruchtend wirkte weiter für ihre Einführung die über alles Lob erhabene Art der Darstellung. Das Reklamewerk sollte eine Volksausgabe des Werkes von Professor Otto Hupp in Schleißheim: „Die Wappen und Siegel der Deutschen Städte, Märkte und Dörfer" werden, welches 1894 zu erscheinen

begonnen hat und seit 1912, dem Jahre des Erscheinens des vierten Heftes, leider, wie so manches andere wertvolle heraldische Werk, bis heute ein Torso geblieben ist[1]). Dieses monumentale Werk ist in dieser Zeitschrift schon früher gewürdigt worden; es im weiteren hier zu besprechen, würde bedeuten, unseren Lesern bekannte Tatsachen zu wiederholen. Es genügt zu sehen: Die Zeichnungen des großen Werkes von Meister Hupp wurden in die Reklamebilder übernommen. Die Vortrefflichkeit der Darstellung liefert wieder einmal den unwiderleglichen Beweis, daß die gute und stilechte Darstellung von Wappen weite Kreise anziehen und ihr künstlerisches Empfinden befriedigen kann; schlechte heraldische Darstellung wirkt abstoßend und langweilig. Hinzu kommen die trefflichen Erläuterungen aus Hupps Feder. Meisterhaft ist hier bei aller durch den Zweck der Reklame und die Rücksicht auf die Kosten bedingten Einschränkung das Wissenswerte geboten. Nicht zuletzt hat zu dem Erfolg auch die kluge Zurückhaltung der Firma beigetragen. Die Wappenblätter enthalten auf der Vorderseite überhaupt keinen Hinweis auf Reklame; in den Sammelheften ist er ohne jede Aufdringlichkeit angebracht.

In den Jahren 1914/15 erschienen 6 Hefte: Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Ober- und Niederbayern, Pommern und Posen. Dann unterbrach der Krieg die Fortführung dieses neuartigen Reklamewerkes, nachdem noch ein Anfang der Wappenreihe der Provinz Schlesien herausgegeben war.

Es war ein künstlerischer Erfolg. Der Freund des Wappenwesens, der Geschichtsfreund und der Freund der lernbegierigen Jugend mußte sie als eine Veredelung der Reklame schätzen. Auch ihre Veranstalter müssen den Wert ihrer Zugkraft für ihr Unternehmen wohl erkannt haben. Denn trotz der nach 1918 veränderten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse wagte es die Firma, die vor dem Kriege begonnene Reklame durch Wappenmarken im Jahre 1927 da fortzusetzen, wo ihr der Krieg Einhalt geboten hatte.

Die ganze Sammlung ist auf 3000 Wappen berechnet. Von der Nachkriegsausgabe liegen jetzt 4 Sammelhefte mit 1150 Wappenmarken vor, zu denen auf die Gutscheine der Packungen oder auch käuflich eine sorgfältig in Ganzleinen ausgeführte Einbanddecke geliefert wird. Das Werk hat nun schon für alle deutschen Länder zu erscheinen begonnen und umfaßt daher schon eine Fülle von Neuschöpfungen, welche in dem oben erwähnten Hauptwerk Hupps noch nicht enthalten waren. Der Wert dieses Unternehmens für die Allgemeinheit liegt vor allem in zwei Tatsachen: Zunächst ermöglicht diese großzügige Reklame die Fortführung dieses Werkes von Otto Hupp, das neben dem in weitesten Kreisen verbreiteten Münchener Kalender sein eigentliches und wertvollstes Lebenswerk ist. Sodann wird dadurch eine bisher geradezu beispiellose Propaganda für die Verbreitung heraldischen Interesses und Wissens geleistet. Mit Recht sagt eine vom Verlag herausgegebene Werbeschrift:

„Die Vorzüge des Werkes und die rege wohlwollende Mitarbeit und Förderung durch Behörden, Erzieher und Jugendpfleger läßt erwarten, daß dieses wichtige Mittel zur Hebung der Heimatkunde überall die verdiente Beachtung und Förderung erfahren wird. Helfen auch Sie mit, es wird Ihnen selbst Freude machen!"

Die Kraft dieser Propaganda hat sich durch die Nachfolgeschaft der weiter zu besprechenden Erscheinungen wirkungsvoll bestätigt.

Mit den obigen Ausführungen ist ein großer Teil der kritischen Stellungnahme schon vorweg genommen. Die hochstehende künstlerische Darstellung ist bereits erwähnt; die drucktechnische Darstellung hält ihr Schritt. Ein besonders hoch zu schätzender Vorzug ist die erschöpfende Behandlung: Es wird nicht eine Auswahl aus den Deutschen Städtewappen gegeben, sondern die Deutschen Städtewappen sollen vollzählig behandelt werden. Weiter wird zu jedem Wappen eine formgerechte Blasonierung geboten. Die beigegebenen erläuternden und geschichtlichen Notizen enthalten in knappster Form das unbedingt Wissenswerte. Schwierigkeiten bereiten diese Erläuterungen auf den Titelblättern der Länderabschnitte. Hier in so sehr knapper Form auf nur einer kleinen Seite das wesentliche der Entwicklung einer Provinz oder eines Landes zu bieten, ist eine fast unlösbare Aufgabe. Hier bleiben einige Wünsche nach Verbesserung offen. Um nur ein Beispiel herauszugreifen, sei mir gestattet, das Blatt „Der Freistaat Baden" herauszugreifen, zu dem zu bemerken ist:

Zur Zeit der Landesteilung von 1515 war die Hauptstadt der unteren Markgrafschaft noch nicht Durlach, sondern Pforzheim; es wäre nach dem Gang der Entwicklung richtiger, zu sagen: statt

Die Teilung der Markgrafschaft in eine obere und eine untere mit den Hauptstädten Baden und Durlach:

„Mit den Hauptstädten Baden (später Rastatt) und Pforzheim (später Durlach)."

Die Residenz der unteren Markgrafschaft wurde dann nicht 1724, sondern schon 1717—1718 nach Karlsruhe verlegt. Die Gemahlin des Großherzogs Karl Friedrich war nicht eine Markgräfin, sondern Landgräfin von Hessen.

Zu den bisher erschienenen Wappen von Baden ist zu sagen:

Karlsruhe: Der Erbauer ist Karl Wilhelm, nicht Karl Philipp.

Burkheim: Das Städtchen gehörte zu Vorderösterreich. Sowohl dieses Wappen, wie dasjenige von Fürstenberg werden überwiegend mit blauem Schild dargestellt (so auch vom Bad. General-Landesarchiv, als der für das Wappenwesen der Bad. Städte zuständigen Behörde).

Es würde den Rahmen dieser Besprechung weit übersteigen, wenn hier eine längere Reihe derartiger kritischer Anmerkungen gegeben werden sollte. Wie jeder weiß, der sich einmal mit der Zusammenstellung eines heraldischen Sammelwerkes beschäftigt hat, ist es ganz unmöglich, etwas vollkommen fehlerfreies zu liefern. Schreiber spricht hier aus eigener Erfahrung. Es muß eine gewisse Fehlergrenze offen gelassen werden. Darum können derartige Mängel die Freude an dem Werk nicht im mindesten trüben. Die heraldisch interessierten Kreise können den Herausgebern und dem Künstler nur herzlich dankbar sein für diese so wertvolle und großzügige Schöpfung. Am besten statten diejenigen, die sich dazu berufen fühlen, diesen Dank dadurch ab, daß sie dem Verlag die notwendigen Berichtigungen mitteilen und so dazu beitragen, daß bei neuer Auflage das Maß der unvermeidlichen kleinen Fehler möglichst noch weiter vermindert wird.

(Fortsetzung folgt.)

Die evangelischen Pfarrer des Kirchenkreises Forst N.-L. seit der Reformation.

Von Otto Fischer, Pfarrer in Berlin-Neukölln.

Quellen. a) Schrifttum: Heinsius, Johann Siegismund. Historischer Entwurf von dem Religions- und Kirchenwesen zu Forst. Pförten 1758. — Kühn, Johann Michael. Die Superintendenturen und Pastoren von Kottbus. Kottbus 1742. — Lademann, Friedrich Theodor. Kirchengeschichte der Stadt und Herrschaft Kottbus. Kottbus 1798. — Lausitzisches Magazin.

[1]) Nach Niederschrift dieser Zeilen ist Ende 1929 ein weiteres, die Rheinpfalz behandelndes Heft im Verlag der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften erschienen. Wohl kein Heraldiker wird diese sich ebenbürtig an die älteren Hefte anschließende Fortsetzung nicht herzlichst willkommen heißen. (Vgl. die Besprechung im Juni-Heft 1930 dieser Zeitschrift.)

Görlitz 1768 ff. und dessen Fortsetzungen bis 1870. — Niederlausitzische Mitteilungen. Guben. — Schneider, Johann Christoph. Chronik der Stadt und Standesherrschaft Forst. Guben 1846. — Worbs, Johann Gottlieb. Kirchen-, Prediger- und Schulgeschichte der Herrschaften Sorau und Triebel. Sorau und Görlitz 1803. — b) Archivalien: Geheimes Staatsarchiv Berlin-Dahlem. — Archiv des Ev. Konsistoriums der Provinz Brandenburg in Berlin. — Ständisches Archiv in Lübben. — Archiv der Superintendentur in Forst. — Kirchenbücher.

1. Döbern.

Abgezweigt am 1. 1. 1910 von Gr.-Kölzig.

1. 1910—1919 Koinzer, Johannes, * Falkenhagen 17. 2. 1877, S. d. Lehrers August K. u. Emilie Scherer. G. Berlin Friedrich-Wilhelm. Un. Berlin, Greifswald. Ord. 23. 2. 1908. 1908 Hilfspr., 1910 P. in Döbern, 1919 P. in Kalzig, K. Züllichau; ⚭ 12. 6. 1908 Luise Bock, * Linden 15. 1. 1880.

2. 1920—1927 Lic. Dr. Zimmermann, Paul Hellmut Robert, * Stettin 13. 2. 1878, S. d. Kaufmanns Paul Z. u. Klara Magnus. G. Stettin. Un. Berlin, Bonn, Greifswald. Ord. 23. 3. 1908. 1908 Hilfspr. in Potsdam, 1910 P. in Bornstedt, K. Potsdam I, 1914 P. am Zentralausschuß für J. M. in Berlin, 1916 P. in Uckendorf, Westf., 1920 P. in Döbern, 1927 P. in der Provinz Pommern; ⚭ 17. 6. 1908 Theodora Ortmann, * Gnesen 26. 6. 1885, T. d. Geh. Oberjustizrats Otto O. in Berlin.

2. Eulo.

1. 1538—... v. Freyer, Johann.

2. ...—1565 Bütner, Paul.

3. 1566—1567 Coccejus, Johann, * Nordhausen ..., ✝ ... G. Nordhausen, Schwerin i. M. Un. Prag. Ord. Wittenberg 7. 10. 1566. 1566—1567 P. in Eulo.

4. 1568—... Krautvogel, Melchior, * Glogau ..., ✝ ... G. Glatz, Freiberg. Ord. Wittenberg 28. 3. 1568. 1568 P. in Eulo.

5. ...—1604 Matthesius, Andreas, bis 1604 P. in Eulo; ⚭ ...

6. 1604—1664 Matthesius, Martin, * Eulo ..., ✝ ebd. 16. 4. 1664, S. d. P. Andreas M., 1602 Kantor in Forst, 1604—1664 P. in Eulo.

7. 1665—1676 Stein, Gottfried, * Werben 1637, ✝ Sakro 21. 4. 1701, S. d. P. Georg S. u. ... Müller. Ord. Forst 2. 9. 1665. 1665 P. in Eulo, 1676 Diakonus in Forst, 1685 P. in Sakro, 1697 emer.; ⚭ 1665 Johanna Magdalena Krüger, T. d. P. Johann K. in Peitz.

8. 1677—1699 Krüger, Daniel, * Ogrosen ..., ✝ Eulo .. 11. 1699, S. d. P. Johann K. Ord. Forst 15. 5. 1653. 1653 P. in Gr.-Bademeusel, 1677—1699 P. in Eulo.

9. 1691—1705 Plaschnig, Johann, * Kottbus ..., ✝ Eulo ... 1705. Ord. Forst 1691. 1691—1705 P. in Eulo.

10. 1706—1729 Korn, Johann, * Papitz 18. 12. 1668, ✝ Eulo 15. 5. 1739, S. d. P. Johann K. Un. Leipzig, Frankfurt. 1696 P. in Ogrosen, K. Kalau, 1706 P. in Eulo, 1728 emer.; ⚭ Jethe b. Forst 9. 10. 1696 Hedwig Luise Schumacher, T. d. Amtmanns Georg S. ebd.

11. 1728—1739 Korn, Heinrich Otto, * Ogrosen 5. 1. 1706, ✝ Eulo 3. 8. 1770, S. d. Vor. G. Guben, Sorau. Un. Leipzig. Ord. Forst 21. 12. 1728. 1728 P. subst. in Eulo, 1739 P. in Gr.-Kölzig, 1740—1770 P. in Eulo; ⚭ Forst 11. 5. 1739 Marie Elisabeth Noßlick, T. d. Fleischhauers Johann David N. in Forst.

12. 1740—1770 Korn, Heinrich Otto, s. o.

13. 1771—1779 Jänicke, Karl Friedrich, * 14. 6. 1740, ✝ Sakro 22. 5. 1819, 1771 P. in Eulo, 1779 P. in Mulknitz, 1801 P. in Sakro, 1807 emer.; ⚭ Karoline Hildebrandt, * 1. 12. 1751, ✝ Sakro 4. 6. 1832.

14. 1779—1787 Mellin, Johann Christian, * ... 1741, ✝ Eulo .. 8. 1787. 1776 Kantor in Forst, 1779—1787 P. in Eulo; ⚭ ... Schmidt, T. d. Sup. August S. in Forst.

15. 1788—1792 Horstig, Karl Gottlieb, * Reinswalde 3. 6. 1763, ✝ Bückeburg 21. 1. 1835, S. d. Organisten Johann Georg H. G. Sorau. Un. Leipzig. 1788—1792 P. in Eulo, lebte 1808 privatisierend in Miltenberg, Bayern, und war dann Sup. u. Konf.-Rat in Bückeburg.

16. 1792—1811 Haupt, Johann Heinrich, * ... 1742, ✝ ... 1773 Rektor u. Kollaborator in Forst, 1792—1811 P. in Eulo.

17. 1812—1827 Jänicke, Johann Karl Christian, * ..., ✝ Forst 17. 5. 1829. Ord. Forst 1801. 1801 P. in Mulknitz, 1812 P. in Eulo, 1827 emer.

18. 1828 Zippel, Johann Friedrich, * Langenau 18. 5. 1765, ✝ Eulo 1. 6. 1828, S. d. Gärtners Johann Christoph Z. G. Görlitz. Un. Leipzig. 1793 P. in Beitzsch, K. Guben, 1822 P. in Gr.-Teuplitz, 1828 P. in Eulo; ⚭ ... Haupt, T. d. P. Johann Christoph H. in Baudach.

19. 1829—1868 Adam, Gottfried, * Gustau b. Glogau ..., ✝ Eulo 24. 9. 1868. 1829—1868 P. in Eulo; ⚭ ...

20. 1869—1874 Leitsmann, Johann Rudolf Maximilian, * Forst ... 1838, ✝ Eulo 21. 11. 1874, S. d. Sup. Friedrich L. u. Auguste Wilhelmine Mosisch. 1866 Rektor u. Hilfspr. in Pförten, 1869—1874 P. in Eulo; ⚭ ...

21. 1875—1896 Stange, Eduard Heinrich Leopold, * Frankfurt a. O. 20. 12. 1833, ✝ Eulo 7. 4. 1896, S. d. Oberlehrers Thomas S. u. Henriette Müller. G. Frankfurt a. O. Un. Halle. Ord. 22. 6. 1865. 1862 Rektor in Fürstenfelde, 1865 P. in Gr. Tzschacksdorf, 1871 P. in Gr.-Bademeusel, 1875—1896 P. in Eulo, seit 1876 zugleich Sup. d. K. Forst; ⚭ 1863 Sophie Hoffmann, T. d. P. Karl H. in Schmarse.

22. 1897—... Löwentraut, Heinrich August Gottlieb Friedrich Alexander, * Worbis 10. 9. 1859, S. d. Kaufmanns Friedrich L. u. Elmine Willige. G. Elberfeld, Torgau. Un. Berlin. Ord. 2. 2. 1890. 1890 Hilfspr. in Spandau, 1893 P. in Redlin, K. Putlitz, 1897 P. in Eulo; ⚭ 11. 7. 1893 Margarete Stange, T. d. Sup. Heinrich S. in Eulo.

3. Forst.

a) 1. Pfarrstelle, meist mit der Superintendentur verbunden (Oberpfarrer).

1. ca. 1527—1538 Polenius, Michael, * Schlesien ..., ✝ Forst 1538; war erst katholischer Propst in Forst, dann von ca. 1527—1538 1. P. ebd.

2. 1538—1564 v. Grünberg, Michael, * Schlesien ..., ✝ Forst 1564, 1538—1564 1. P. in Forst.

3. 1565 Schwabe (Svevus), Siegismund, * Freistadt i. Schl. 25. 6. 1526, ✝ Breslau 15. 5. 1596. G. Freistadt. Un. Frankfurt. 1547 Schulkollege in Lübeck, 1550 in Reval, 1552 in Freistadt, 1553 Diak. an Marien Magdalenen in Breslau, 1565 1. P. in Forst, 1566 1. P. in Lauban, 1575 P. in Thorn, 1578 1. P. in Lauban, 1584—1596 Propst an St. Bernhardin in Breslau.

4. 1565—... M. Müller (Milius), Joachim, * ..., ✝ Forst nach 1575, Sup. ebd.

5. ...—1586 M. Gutner, Johann, * ..., ✝ Guben 1600, ▭ ebd. 25. 7. 1600, Sup. in Forst, 1586—1600 1. P. u. Sup. in Guben; ⚭ I. 1589 Witwe des D. Lindner aus Frankfurt; ⚭ II. 1593 Anna Apel, T. d. Nikolaus A.

6. 1586—1592 D. Rivander (Bachmann), Zacharias, * Leisnig 1554, ✝ Bischofswerda 1594, S. d. Organisten Bachmann. G. Freiberg i. Sa. Un. Leipzig. 1574 P. in Oberschlema, 1578 P. in Gr.-Salza, 1578 1. P. in Luckenwalde, 1586 Sup. in Forst, 1592—1594 Sup. in Bischofswerda.

7. 1592—1624 M. Puchner, Johann, * Krossen 11. 9.

1553, ✝ Forst 16. 11. 1627, S. d. Syndikus Johann P. Un. Wittenberg. 1577 Rektor in Krossen, 1585 P. in Lättnitz, K. Grünberg, 1592 Sup. in Forst, 1624 emer.; ⚭ Walpurgis Fabricius, T. d. Sup. Theodor F. in Zerbst.

8. 1624—1659 Lademann, Christoph, * Guben ca. 1589, ✝ Forst 15. 4. 1659. 1620 P. adj. in Forst, 1624—1659 Sup. ebd.

9. 1659—1668 Römer, Daniel, * Thorn 17. 7. 1617, ✝ Lübben 18. 4. 1700, S. d. Fleischhauers R. 1650 Diak. in Wittenberg, 1659 Sup. in Forst, 1668 Archidak. in Bautzen, 1677 Oberpf. ebd., 1683—1700 Gen.-Sup. in Lübben.

10. 1669—1675 M. Laurentius (Lorenz), Samuel, * Guben 1623, ✝ Forst 14. 11. 1675, S. d. Tuchmachers Christoph Lorenz u. Elisabeth Wallrab. G. Guben, Berlin, Stettin. Un. Frankfurt. 1649 P. in Altlandsberg, 1660 Diak. an Nikolai in Berlin, 1668 entlassen (mit Paul Gerhardt), 1669—1675 Sup. in Forst.

11. 1676—1690 Canabäus, Martin, * Spremberg 1623, ✝ Forst 5. 2. 1690, S. d. Eltermanns Andreas C. 1645 Subdiak. u. R. in Peitz, 1652 Diak. in Forst, 1676—1690 Oberpf. u. Sup. ebd.; ⚭ . . .

12. 1690—1731 M. Trierenberg, Heinrich, * Kallies 6. 10. 1655, ✝ Forst 24. 11. 1731, S. d. Kaiserl. Notars Jeremias T. u. Anna Wilcke. G. Stargard i. P. Un. Frankfurt, Wittenberg, Leipzig. Ord. 15. 6. 1682. 1679 Rektor in Neuruppin, 1682 P. in Rußland, 1688 P. in Zöschen b. Merseburg, 1690—1731 Sup. in Forst; ⚭ Zöschen 3. 5. 1688 Anna Katharina Teschke, T. d. Archidiak. Christoph T. in Zossen.

13. 1733—1766 M. Heinsius, Johann Siegismund, * Sorau 30. 4. 1694, ✝ Forst . . . 1766, S. d. Tuchmachers Adam Heinze. G. Sorau. Un. Leipzig. Ord. Lübben 23.2.1722. 1722 Hofpr. i. Forst, 1733—1766 Oberpf. u. Sup. ebd

14. 1767—1787 M. Schmidt, Johann August, * Zschopau 9. 8. 1722, ✝ Forst 5. 6. 1787, S. d. Weißbäckers S. G. Schulpforta. Un. Leipzig. Ord. Forst 9. 5. 1752. 1752 Rektor u. Hilfspr. in Pförten, 1754 P. ebd., 1767 bis 1787 Sup. in Forst; ⚭ . . .

15. 1788—1818 Neumann, Johann Martin, * Kemnitz 1741, ✝ Forst 23. 12. 1818. 1776 Hofpr. in Muskau, 1788—1818 Sup. in Forst; ⚭ . . .

16. 1819—1852 Schneider, Johann Christoph, * Beitzsch 1775, ✝ Forst 4. 8. 1852. 1802 Rektor u. Hilfspr. in Pförten, 1809 P. in Nieder-Jeser, 1819—1852 Sup. in Forst; ⚭ . . .

17. 1853—1878 Leitsmann, Friedrich August, * Lübbenau 26. 12. 1807, ✝ Forst 29. 7. 1879, S. d. Kürschnermeisters Johann Friedrich L. u. Anna Marie Grobitz. G. Luckau. Un. Leipzig, Berlin. Ord. Forst 24. 10. 1834. 1834 Subdiak. u. Rektor in Forst, 1840 Diak. ebd., 1853 Oberpf. ebd., 1878 1. 4. emer., 1853—1876 zugl. Sup. ebd.; ⚭ Forst 28. 12. 1834 Auguste Wilhelmine Mosisch, T. d. Kaufmanns Johann Wenzel M. in Berlin.

18. 1879—1901 Dr. Fensch, Albert Eduard Louis, * Stettin 14. 3. 1838, ✝ Forst 15. 4. 1910, S. d. Barbiers Johann Christian Friedrich F. u. Charlotte Wilhelmine Luise Schmeling. G. Stettin. Un. Halle, Berlin. Ord. 26. 9. 1865. 1865 Diak. u. Rektor in Wollin, 1871 Archidiak. in Soldin, 1877 Hauptpastor in Richtenberg, Pommern, 1879 Oberpf. in Forst, 1901 1. 4. emer.; ⚭ Wollin 22. 8. 1867 Auguste Radmann, T. d. Kaufmanns Heinrich Wilhelm R. ebd.

19. 1901—1919 Seiler, Paul Richard, * Görlitz 1. 6. 1864, ✝ Forst 16. 11. 1919, S. d. Glasermeisters Emil S. u. Olga Laura Adelheid Kohlt. G. Görlitz, Wernigerode. Un. Marburg, Leipzig, Berlin, Halle. Ord. 12. 3. 1893. 1893 P. in Grunow, K. Lübben, 1897 Oberpf. in Ruhland, 1901—1919 Oberpf. in Forst, 1906—1919 zugl. Sup.; ⚭ 18. 4. 1893 Olga Lydia Martha Otto, T. d. Wirtschaftsdirektors Eduard O. in Würben b. Sarau, Schl

20. 1920—. . . Kriebel, Paul Ernst Albert, * Sprottau 2. 11. 1873, S. d. Stationsassistenten Ernst K. u. Bertha Weiß. G. Berlin-Friedrichs. Un. Berlin. Ord. 25. 4. 1904. 1904 P. in Dar-es-Salam, 1911 P. in Berchen, Pommern, 1912 9. P. in Berlin-Neukölln, 1920 Sup. in Forst; ⚭ 22. 10. 1904 Flitha Heidrich, T. d. Rechnungsrats Hugo H. in Berlin.

b) 2. Pfarrstelle (Diakonus, seit 1885 Archidiakonus; von 1885 an ist der Diakonus zugleich Pfarrer der wendischen Gemeinde).

1. ca. 1530—1537 M. Schönleben, Valentin, * Forst . . ., ✝ ebd. 1537. ca. 1530—1537 Diak. in Forst.

2. 1538—1559 M. Schönleben, Ernst, * Forst . . ., ✝ ebd. 1559, S. d. Vor. 1538—1559 Diak. in Forst.

3. 1560—1580 Krüger, Peter, * . . ., ✝ Forst 1580. 1560—1580 Diak. in Forst; ⚭ . . .

4. 1580—1612 Krüger, Peter, * Forst . . ., ✝ ebd. 17. 10. 1612, S. d. Vor. 1580—1612 Diak. in Forst; ⚭ Forst 22. 10. 1599 Anna Kannegießer, T. d. Albin K.

5. 1613—1617 Bohemus, Jakob, * Triebel . . ., ✝ Forst 24. 8. 1649. 1613 Diak. in Forst, 1617 P. in Strega, K. Guben, 1641—1649 Diak. in Forst.

6. 1618—1641 Prätorius, Martin, * Lieberose . . ., ✝ Sakro 1657, S. d. Johann P. u. Anna Clemens. G. Brandenburg, Goslar. Un. Wittenberg. Ord. ebd. 17. 12. 1617. 1618 Diak. in Forst, 1641—1657 P. in Sakro; ⚭ . . .

7. 1641—1649 Bohemus, Jakob, s. o. Nr. 5.
1649—1652 vakant.

8. 1652—1676 Canabäus, Martin, s. o. 1. Pfarrstelle Nr. 11.

9. 1676—1685 Stein, Gottfried, s. o. Eulo Nr. 7.

10. 1685—1698 Roick, Johann, * Forst 3. 12. 1649, ✝ ebd. 23. 2. 1698. Ord. Forst 1685. 1675 Kantor in Forst, 1676 Rektor ebd., 1685—1698 Diak. ebd.; ⚭ . . .

11. 1698—1709 M. Krüger, Daniel, * Eulo 20. 5. 1672, ✝ Forst 30. 3. 1709, S. d. P. Daniel K. Ord. Forst 1698. 1698—1709 Diak. in Forst, seit 1704 zugleich Hofkaplan; ⚭ Forst 17. 9. 1701 Susanna Regina Ebersbach, T. d. Spinners Gottlieb E. in Lauban.

12. 1710—1748 Steiger, Johann Heinrich, * Königsbrück 12. 3. 1675, ✝ Forst 19. 2. 1748, S. d. Schlössers S. Ord. Leipzig 13. 11. 1705. 1705 P. in Nochten, O.-L., 1710—1748 Diak. in Forst; ⚭ . . .

13. 1748—1753 Langora, Johann Lorenz, * Noßdorf 20. 9. 1725, ✝ . . ., S. d. P. Martin L. Ord. 25. 1. 1748. 1748 Diak. in Forst, 1753—1796 P. in Niewerle; ⚭ . . .

14. 1754—1775 Rentzsch, Gottlieb Samuel, * Geierswalde O.-L. 6. 11. 1709, ✝ Forst 24. 9. 1775, S. d. P. Matthäus R. G. Dresden. Un. Wittenberg. 1740 P. in Mulknitz, 1754—1775 Diak. in Forst; ⚭ . . .

15. 1776—1795 Drabitius, Johann Wilhelm, * Kalau . . . 1737, ✝ Sakro 24. 5. 1800, S. d. Diak. David D. zweiter Ehe. 1759 Kantor in Forst, 1776 Diak. ebd., 1795—1800 P. in Sakro; ⚭ I. Forst 23. 4. 1765 Johanna Elisabeth Erdmuthe Schwitzke, T. d. Bürgermeisters Erdmann Benjamin S. ebd.; ⚭ II. Dollenchen 25. 11. 1777 Christiane Sophie Scalli, T. d. P. Johann Martin S. ebd.

16. 1779—1814 Liebmann, Johann Georg, * Saalfeld 21. 8. 1750, ✝ . . . 1779 Kantor in Forst, 1795 Diak. ebd., 1814 emer.; ⚭ . . .

17. 1814—1840 Vater, Samuel Traugott, * Tzschecheln 1778, ✝ Forst 2. 4. 1847, S. d. P. Gottlieb V. u. Marie Elisabeth Wähder. Ord. Forst 1806. 1806 Rektor u. Kollab. in Forst, 1814 Diak. ebd., 1840 1. 1. emer.; ⚭ Schenkendorf 20. 2. 1808 Christiane Charlotte Auguste Liebmann, T. d. Diak. Johann Georg L. in Forst.

18. 1840—1853 Leitsmann, Friedrich August, s. o. 1. Pfarrstelle Nr. 17.

19. 1853—1881 Neubarth, Karl Gottlob, * Forst 4. 2. 1816, ✝ Marienbad 18. 7. 1881, S. d. Schuhmacher-

meisters Christian Gottlob N. u. Johanna Elisabeth Stroban. G. Guben. Un. Berlin. 1845 Rektor u. Subdiak. in Forst, 1853—1881 Diak. ebd.; ⚭ I. Forst 19. 7. 1847 Sidonie Gottholdine Altermann, T. d. Kreissteuerrendanten Wilhelm August A. in Soldin; ⚭ II. Forst 26. 10. 1857 Franziska Zindel, T. d. Steuereinnehmers Karl August Z. aus Berlin. (Fortsetzung folgt)

Wappenrolle des Herold.

(Hierzu eine Tafel.)

1425. 21. 2. 1928. **Geim** aus Hengsfeld in Franken. Antragsteller: Oberstlt. Leo Geim in Berlin-Lichterfelde. In Silber ein doppelt-geschwänzter rot-bewehrter schwarzer Löwe. Auf dem schwarz-silbern bewulsteten Helme mit schwarz-silbernen Decken ein wachsender schwarzer rotbewehrter Löwe.

1426. 21. 2. 1928. **Hinzpeter** aus Hamburg. Antragsteller: Syndikus Georg H. in Hamburg. In Rot ein silberner Balken mit einer liegenden schwarzen Axt belegt, begleitet oben von zwei goldenen Kronen und unten von zwei aufrechten silbernen Rauten. Auf dem Helme mit rot-silbernen Decken eine schwarze durch eine goldene Krone hindurchgesteckte Axt zwischen zwei roten Hörnern, die mit je einer silbernen Raute belegt sind.

1427. 12. 3. 1928. **Schmidt** aus Berlin. Antragsteller: Rittergutsbesitzer Bruno Schm. auf Warnin. In Blau zwei abgewendete silberne Pard-Runen. Auf dem Helm mit blau-silberner Decke ein geschlossener blauer Flug mit je einer rechtsgewandten Pard-Rune.

1428. 12. 3. 1928. **Pfeiffer-Rupp** aus Gr.-Munstadt in Hessen. Antragsteller: Dr. Franz Pf.-R. in Frankfurt a. M. In Silber und Rot geviertem Schilde 1. ein rotes Einhorn, 2. u. 3. im Dreieck mit der Spitze nach unten drei goldene Weberschiffchen, 4. ein roter Doktorhut. Auf dem Helme mit rot-goldener Decke der Rumpf eines goldbärtigen rotgekleideten Mannes mit schwarzem aufgeschlagenem Spitzhut und silbernem Kragen.

1429. 12. 3. 1928. **Renner** aus Limbach in Franken. Antragsteller: Major a. D. Fritz R. in Potsdam. In Blau zwei silberne Spitzen, begleitet von zwei silbernen, natürlichen doppelblütigen Lilien. Auf dem Helme mit blau-silbernen Decken ein wachsendes silbernes Elentier.

1430. 12. 3. 1928. **Hagedorn** aus Hannover. Antragsteller: Dr. Oswald H. in Görlitz. Geviertes Schild. 1. Rot über silber geteilt. 2. schrägrechts silbern über rot geteilt. 3. In Rot eine silberne aufgerichtete Pflugschar. 4. In Silber eine rote aufgerichtete Pflugschar. Auf dem Kreuzpunkt der vier Felder ein rot-silberner sechsstrahliger Stern in verwechselter Farbe. Auf dem rot-silbern bewulsteten Helme mit rot-silbernen Decken ein silbernes, wachsendes Pferd.

1431. 4. 4. 1928. **Reber** aus Gimmeldingen. Antragsteller: Karl R. in Leipzig. In Gold auf grünem Dreiberg eine grüne beblätterte Rebe mit drei blauen Trauben. Auf dem Helme mit grün-goldener Wulst und Decken ein wachsender Winzer, grün gekleidet mit goldenen Aufschlägen, Kragen und Gürtel, mit grüner, gold aufgeschlagener Mütze und mit einem silbernen, goldgestielten Winzermesser in der Rechten.

1432. 7. 4. 1928. **Reichl** aus Darmstadt. Antragsteller: Otto R., Verleger in Darmstadt. In Schwarz ein goldener dreiarmiger gotischer Leuchter mit brennenden silbernen Kerzen. Auf dem Helme mit schwarz-goldenen Decken ein wachsender Narr mit schellenbesetztem silbernem Oberkleid, roten Ärmeln und schwarzem Rock, mit dem Leuchter in der Rechten und einen goldenen Narrenstab in der Linken.

1433. 7. 4. 1928. **Mittelsten Scheid** aus dem Gut zum Lehn im Kirchspiel Schwelm. Antragsteller: Geh. Kommerzienrat Aug. Wilh. M. Sch. in Barmen. In geteiltem Schilde, oben silbern-rot geschacht, unten in Blau drei Pfähle, silbern, golden und silbern. Auf dem Helme mit rechts rot-silbernen und links blau-goldenen Decken ein aufgerichteter goldener Abtsstab zwischen zwei geteilten Flügeln silbern-rot geschacht über blau.

1434. 7. 4. 1928. **Mewis** aus Mecklenburg-Strelitz. Antragsteller: Korvetten-Kapitän Paul M. in Kiel. In Gold ein fliegender Austernfischer mit roten Ständern und Schnabel. Auf dem Helme mit schwarz-goldenen Decken drei stehende Austernfischer.

1435. 7. 4. 1928. **Hunke** aus Bega (Lippe). Antragsteller Heinrich H., Buchhändler in Kiel. Unter goldenem Schildeshaupt in Rot eine auf grünem Dreiberg sitzende, goldbewehrte natürliche Eule zwischen zwei silbernen grünbespitzten Rosen. Im Schildeshaupt ein blauer Löwe. Auf dem Helme mit rechts blau-goldenen und links rot-silbernen Decken die Eule zwischen zwei blau-golden und rot-silbern geteilten Büffelhörnern.

1436. 7. 4. 1928. **Friedrich** aus der Oberpfalz. Antragsteller: Rittmeister Rudolf F. in Dresden. In Gold ein blauer Sparren mit doppeltem linken Schenkel, von zwei blauen Hämmern begleitet. Auf dem Helme mit blau-goldenem Wulst und Decken ein goldbekleideter Unterarm mit blauem Aufschlag und mit dem goldenen Hammer in der Faust.

Bücherbesprechungen.

„Kösener Corps-Listen 1930" von Dr. jur. Otto Gerlach. (Verlag der Deutschen Corps-Zeitung, Frankfurt a. M. 1930.)

Unter vorstehendem Titel hat der Verfasser eine neue Zusammenstellung der Mitglieder der bestehenden und der nach dem Jahre 1867 suspendierten Corps mit Angabe von Jahrgang, Chargen und Personalien für den Hohen Kösener S. C.-Verband im Auftrage des Deutschen Corps-Zeitungs-Ausschusses kritisch bearbeitet, nachdem seit dem letzten Erscheinen dieser Listen 20 Jahre verstrichen sind. In überaus mühseliger Arbeit hat der Verfasser auf 1834 Seiten sämtliche Mitglieder der Kösener Corps nach Jahrgängen übersichtlich zusammengestellt. Die Universitäten und bei diesen die einzelnen Corps sind alphabetisch geordnet, letztere auch der Reihe nach numeriert, sowie die Corps-Mitglieder numeriert, so daß das Nachschlagen sehr erleichtert ist. In dem alphabetischen Namensverzeichnis braucht daher nur auf die Nummer des Corps und die Nummer des Mitgliedes bei seinem Corps verwiesen zu werden. Die Aufnahme jedes Mitgliedes ist unter dem Jahre erfolgt, in welchem es rezepiert ist, bei jedem ist seine gegenwärtige und bei Verstorbenen die letzte Berufsbezeichnung, sowie das Todesjahr angegeben. Da ein solches Werk sozusagen mit jedem Tage neuen Veränderungen unterworfen ist, sind in einem Nachtrage und in einem Anhang die während der Drucklegung eingetretenen Veränderungen und Ergänzungen berücksichtigt. Für uns Genealogen ist dieses Nachschlagewerk von großer Wichtigkeit, indem es Fingerzeige gibt, wo man weiter forschen kann. Da der Verfasser das Material in einer sorgfältig geordneten Karthotek gesammelt hat, die ständig ergänzt und auf dem Laufenden gehalten werden kann, wäre im genealogischen Interesse wohl zu erwägen, ob bei einer Neuauflage nicht auch die Geburtstage und -Orte, sowie außer den Todesjahren auch die Todestage und -Orte angegeben werden könnten. Ebenso wie der Verfasser sich der bei den Corps üblichen Abkürzungszeichen bedient, könnten zur Raumersparnis und besseren Übersicht bei den genealogischen Daten auch die üblichen genealogischen Zeichen verwendet werden. Diese äußerst mühevolle Arbeit, der auch noch eine Übersicht über die alten, vor 1867 suspendierten Bünder beigefügt ist, wird nicht nur bei den Mitgliedern der dem Kösener S. C. angehörigen Corps, sondern auch in weiten, darüber hinausgehenden Kreisen lebhaftes Inter-



Zu: Die Wappenrolle des Herold.

esse finden und mit Dank begrüßt werden, bringt es doch eine große Zahl akademisch gebildeter Deutscher, die durchweg in gehobenen sozialen Stellungen der verschiedensten akademischen Berufsarten sich betätigt haben oder noch betätigen. A. Lignitz.

Erich Weißenborn, Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte. Leitfaden für Freunde der Familienforschung. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage der vom „Roland" (Dresden) gekrönten Preisschrift. Neubearbeitet von Rolf von Kutzschenbach. Gotha 1930. Verlag Justus Perthes. Preis: in Ganzleinen gebunden 9 RM.

Die unzweifelhaft beste geschichtlich-wissenschaftliche Übersicht über das genealogische Schrifttum findet man in Otto Forst-Battaglias „Genealogie" („Grundriß der Geschichtswissenschaft" von Aloys Meister, Reihe I, Abteilung 4a), allein diese treffliche, 1913 erschienene Arbeit ist bereits etwas veraltet und außerdem, in ihrer schweren Wissenschaftlichkeit und mit ihrem „gelehrten Apparate", mehr etwas für gelehrte Fachgenealogen und Geschichtsforscher überhaupt, als für „Freunde der Familienforschung". Und Heidenreichs allbekanntes und wohlbewährtes „Handbuch der praktischen Genealogie" (Leipzig 1913) ist auch schon bereits etwas veraltet und außerdem in seinen zwei dicken Bänden für bloße „Freunde der Familienforschung" viel zu teuer.

Wenn von dem 1908 in erster Auflage erschienenen „Weißenborn" schon 1912 eine zweite Auflage nötig wurde und diese selbst schon lange vergriffen ist, so ist durch diesen Umstand allein schon bewiesen, daß sich diese Schrift nicht nur als sehr brauchbar erwiesen, sondern auch recht großen Anklang gefunden haben muß.

Aus diesem Grunde, sowie wegen des über die Werke von Forst-Battaglia und von Heydenreich Ausgeführten muß es mit großer Freude begrüßt werden, daß der Verlag Justus Perthes in Gotha durch den eifrigen und bewährten Hauptschriftsteller seiner „Taschenbücher": Rolf von Kutzschenbach, eine neue, dritte Auflage hat herstellen lassen. Sie ist ganz wesentlich verbessert und vermehrt und gründlich überarbeitet und in den Literaturangaben durchweg auf den neuesten Stand gebracht, wobei nicht verschwiegen werden darf, daß dem Neu-Herausgeber die ungemein umfangreiche Bibliothek seines Verlages offenbar wesentlich zu Nutze gekommen ist.

Ich habe dieses ganz ausgezeichnete 128 Textseiten (dazu 7 Seiten Sach- und Ortsverzeichnis und VI S. Vorwort sowie Inhaltsangabe) umfassende Hilfsmittel für „Freunde der Familienforschung" eingehend durchgeprüft und nur sehr wenige Buch- und Schriftentitel vermißt, deren Anführung ich gern gesehen hätte. Indessen, da ein solches „Hilfsbuch" keine vollständige „Bibliographie" sein kann, so ist die Anführung oder Nicht-Anführung von Einzelnem naturgemäß dem bewertenden Ermessen überlassen. —

Ich kann dieses „Hilfsbuch" somit nur empfehlen. Kein Familienforscher aus Liebhaberei wird es gänzlich umsonst zu Rate ziehen und der Fachmann muß es haben.
Dr. Stephan Kekule von Stradonitz.

Münchener Kalender 1930. Durch ein Zusammentreffen verschiedener Umstände ist leider die „Anzeige" des laufenden Jahrganges dieses nun schon seit Jahren einen festen Freundesstamm aufweisenden farbigen Wappenkalenders mit den jedesmal 12 Wappen von der Hand von Otto Hupp und den „genealogischen Erläuterungen" aus der Feder des Oberarchivars Dr. Friedrich von Klocke bisher unterblieben. Er enthält diesmal das Wappen des regierenden Papstes Pius VI. (Achille Ratti) und die Geschlechterwappen der Attems (aus Friaul), Baumbach (althessische Ritterschaft), von der Berswordt (Stadtadel von Dortmund und Soest), Gagern (Uradel der Insel Rügen), Hoensbroech (niederrheinischer Uradel), Hollebe n (Uradel Thüringens), Mauchenheim gen. Bechtoldsheim (mittelrheinischer Uradel), von der Pahlen und von Koskull (baltischer Uradel), Riedheim (schwäbischer Uradel), Schell (westfälischer Uradel), Sydow (altmärkischer Uradel) und Volckamer (nürnbergisches Stadtgeschlecht). — Alle Freunde der edlen Wappenkunst, die diesen Jahrgang noch nicht besitzen, sollten ihn, trotz des vorgerückten Jahres, noch nachträglich für ihre Sammlung kaufen! S. K. v. S.

Anfragen.

In diesem Abschnitte werden Anfragen der Mitglieder des Vereins Herold kostenfrei abgedruckt. Sie sollen den Umfang von ¼ Spalte nicht überschreiten.

28.

In einer Urkunde des Staatsarchivs zu Königsberg von 1491 werden dem Hans von Kanitz durch den Hochmeister Hans von Tieffen die Güter Mednicken und Quanditten im Samland verschrieben als Tauschobjekt gegen die Stadt Allenburg, die seinem Vater „vor seinen dienst solt und schaden erblich verschrieben" wurden. Diese Urkunde über die Verleihung der Stadt Allenburg an den Vater des hier mit Mednicken belehnten Hans von Kanitz ist bei vor 40 Jahren stattgehabten Nachforschungen in dem Staatsarchiv zu Königsberg nicht aufzufinden gewesen. Auch von Allenburg waren damals vor 40 Jahren nähere Nachrichten hierüber nicht zu erreichen, da das dortige städtische Archiv im Jahre 1667 durch Feuer zerstört sein soll.

1. Ist die fragliche Urkunde seitdem aufgefunden?
2. Wer war der Vater des Hans von Kanitz, welcher vermutlich für eine dem Orden gestellte Hilfstruppe mit einem Objekt wie einer Stadt beliehen wurde?
3. Wann erscheint zum ersten Mal der Name Kanitz (Canitz) im Ordenslande Preußen, und sind Nachrichten darüber vorhanden, ob derselbe von der Meißenschen oder der Schlesischen Linie der Familie stammte?

Berlin SW. 11, Stresemannstr. 30.
Graf Carl Kanitz H. B.

Bekanntmachungen.

Die Vereinsferien beginnen am Mittwoch, 2. Juli, und dauern bis Dienstag, 23. September. In dieser Zeit bleibt die Bibliothek geschlossen. Der Vorstand.

Herr Oswald Spohr in Firma Degener & Co. in Leipzig hat ein Exemplar des in seinem Verlage im Neudruck erschienenen Adelslexikon von Kneschke in 9 Bänden dem Verein „Herold" mit der Maßgabe zum Geschenk gemacht, daß es unter den Mitgliedern des Vereins verlost werden soll. Der Vorstand hat in Ausführung dieses Wunsches des hochherzigen Gebers beschlossen, zweihundert Lose auszugeben, die zum Preise von je 1 RM unter den Vereinsmitgliedern verkauft werden sollen. Der Ertrag dieser Verlosung soll zur Anschaffung eines Projektionsapparates verwendet werden. Lose sind vom Schatzmeister, Rechnungsrat Haesert, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 173, gegen Einsendung des Betrages von je 1 RM nebst Übersendungsporto auf das Postscheckkonto: Rechnungsrat Haesert, Berlin Nr. 78120, zu beziehen. Die Ziehung wird in einer Vereinssitzung stattfinden, sobald sämtliche Lose abgesetzt sind. Der Vorstand.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Adolf Closs, Berlin-Friedenau, Hertelstr. 10, Fernruf H 3, Rheingau 6335. — Selbstverlag des Vereins „Herold"
Auftragsweise verlegt von Carl Heymanns Verlag in Berlin W., Mauerstraße 43/44. — Gedruckt bei C. A. Starke (Inh. Hans Kretschmer), Görlitz-Biesnitz